



AUS DER PRAXIS.
FÜR DIE PRAXIS.

2021.04



AUFBRUCH: KIRCHE MORGEN

OFFEN: KIRCHE(NRAUM) DIGITAL

2 EDITORIAL

REFLEXION

3 Berührt und
verwandelt

Hans-Hermann Pompe

PRÄSENTATION

6 Wie kann man die
Bibel digital erklären?

Philipp Kruse

9 Alleingang war
gestern

Elke Rudloff

VISION

12 Reale Kirche in der
virtuellen Welt

Rev. Dr. Jerold A. „Jerry“
Garber





Liebe Leserin, lieber Leser,

willkommen zu der vierten Ausgabe von „Aus der Praxis. Für die Praxis.“ Wir beschäftigen uns mit dem zentralen Thema Digitalisierung im Raum der Kirche. Mit grundsätzlichen Gedanken der Verbindung von analogen und digitalen Welten, praktischen Beispielen und vielen Links zum Nachschauen, Nachhören und Nachdenken. Diesmal haben wir ein besonderes Angebot vorbereitet, zu dem wir Sie herzlich einladen: Das Nach(t)gespräch am 7.10. Mehr dazu lesen Sie auf Seite 16.



Doch zunächst begrüßen Sie wieder Simone Enthöfer, Landespfarrerin des Fachbereichs Missionale Kirche im Zentrum für Gemeinde und Kirchenentwicklung der Ev. Kirche im Rheinland, und Ingo Nesperke, Leiter des Instituts für Gemeindeentwicklung und missionarische Dienste der Evangelischen Kirche von Westfalen. ([Hier klicken und Video starten.](#))

Senden Sie uns Ideen und Anregungen, Lob und Kritik zu diesem neuen Format. Nach wie vor freuen wir uns darüber. Schreiben Sie uns gern eine Mail an: info@praxisheft.org.

Haben Sie sich schon registriert, damit Sie keine Ausgabe mehr verpassen? [Sonst holen Sie es jetzt hier nach: www.praxisheft.org](#).

Impressum: „Aus der Praxis. Für die Praxis.“ wird herausgegeben vom Institut für Gemeindeentwicklung und missionarische Dienste der Evangelischen Kirche von Westfalen (igm), Olpe 35, 44135 Dortmund und dem Zentrum Gemeinde und Kirchenentwicklung der Evangelischen Kirche im Rheinland, Missionsstraße 9a, 42285 Wuppertal. Redaktion: Christhard Ebert, Simone Enthöfer, Kuno Klinkenborg, Andres Michael Kuhn, Frauke Linke, Ingo Nesperke, Cornelia vom Stein, Elisabeth Werth. Design: jungepartner.de **Bildnachweis:** Titel: iStock/RichVintage, iStock/guvendemir; S 3: iStock/diego_cervo; S 6, 8: BibleProject; S 9: Video „Freudensprünge“ (Regie Mattis Hansen); S 11: kirchejetzt.de; S 12: Website UCC SL; alle anderen jeweils vermerkt oder aus dem Archiv des igm

Redaktionsteam dieser Ausgabe

Christhard Ebert
Simone Enthöfer
Kuno Klinkenborg
Andres Michael Kuhn
Frauke Linke
Ingo Nesperke
Cornelia vom Stein
Elisabeth Werth



Berührt und verwandelt

Resonanz analog und digital erfahren

Talentshows gehören nicht zu meinen Mediengewohnheiten, aber irgendwann stieß ich im Internet auf eine Szene aus ‚Britain’s got Talent‘. Auftritt einer korpulenteren englischen Dame mittleren Alters: Kein Glamour, ärmlich gekleidet, Publikum und Zielgruppe der Show deutlich jünger als sie. Beim Bühnenauftritt sprechen die Kommentare der Jury, die Blicke des Publikums Bände: Was will sie hier? Aber dann beginnt Susan Boyle zu singen und es entsteht ein unerwarteter Moment der Resonanz: Schon ihre ersten Töne verzaubern Publikum und Jury, entfachen Begeisterung und tobenden Applaus.¹ Es war nicht meine Musik, aber die Szene löste bei mir Resonanz aus, in diesem Fall vor allem Solidarität mit Losern, die als Winner vom Platz gehen. Offensichtlich ruft auch der digitale Raum Resonanzen hervor.

Der Jenaer Soziologe Hartmut Rosa hat unser Weltverhältnis als Handelnde unter dem Beziehungs-Begriff der *Resonanz* gedeutet.² Ob Leben gelingt oder misslingt, hängt davon ab, auf welche Weise die Welt, also alles, was uns begegnet, passiv erfahren oder aktiv angeeignet werden kann. Rosas über 700

¹ Susan Boyle – Britain’s Got Talent 2009 Episode 1 – Link siehe nächste Seite.

² Hartmut Rosa, Resonanz. Eine Soziologie der Weltbeziehungen, Berlin 2016.



Hans-Hermann Pompe
 Pfr. Hans-Hermann Pompe war u.a. Leiter des EKD-Zentrum für Mission in der Region, dann theol. Referent bei midi (Arbeitsstelle für missionarische Kirchenentwicklung und diakonische Profilbildung) und Generalsekretär der Arbeitsgemeinschaft missionarischer Dienste in Berlin, jetzt im Ruhestand.



Susan Boyle – Britain’s Got Talent 2009 Episode 1 – Saturday 11th April, zu finden unter: <https://www.youtube.com/watch?v=RxPZh4AnWyk>. – Allein dieser Clip hat bisher über 252 Mill. Aufrufe (eingesehen 28. 6. 2021).

prall gefüllte Seiten lassen sich auch von Nicht-Soziologen mit großem Genuss lesen. Er verarbeitet eine Fülle von Aspekten unserer Gegenwart, berührt dabei u.a. Rockmusik, kritische Theorie, Körpererfahrungen, Emotionen, Politik, Familie, Religion, Natur, Kunst oder Geschichte. Die Metapher Resonanz ermöglicht eine umfassende Analyse von gelingender oder scheiternder Weltbeziehung.

Etwas hat mich total angesprochen; durch diese Erfahrung wurde ich berührt; da war sofort etwas da – so beschreiben Menschen Resonanzerfahrungen. Sie prägen die Tiefenstruktur gelingender Beziehungen, egal ob zur Welt, zu Menschen, zu sich selbst oder zu Gott. Resonant wirken können analoge wie digitale Beziehungen; es können Begegnungen, Erfahrungen, Blicke sein, Worte, Klänge, Assoziationen. Bestimmte Sinneserfahrungen wie Berührung, Riechen oder Schmecken sind allerdings (jedenfalls bisher) nur analog möglich; ganzheitliche Begegnung im Analogen bleibt etwas Eigenes.

Resonanz ist ein Schlüsselkriterium der Spätmoderne, mit dem beurteilt, entschieden, gezählt und auch gezahlt wird. Berührt es mich oder nicht? Resonanz kann mein Empfinden verändern, meine Haltung, mein Reagieren. Erste Erfahrungen aus der Pandemiezeit belegen: Kommunikation hat pandemisch sowohl eingeschränkt (geschlossene Kirchen) wie erweitert (Reaktionen in Internet-Gottesdiensten) stattgefunden.³

Die Steigerungslogik der (westlichen) Moderne und Spätmoderne erschwert oder verhindert nach Rosa allerdings Resonanzerfahrungen. Sie äußert sich in der Zunahme dynamischer Stabilisierung (wir können unseren Status wie im Hamsterrad nur halten durch mehr, weiter, schneller) und unablässiger Reichweitenvergrößerung (die Welt wird eine Kette „von Objekten, die es zu wissen, zu erreichen, zu erobern, zu beherrschen oder zu nutzen gilt“⁴). Wo

Resonanz kann mein Empfinden verändern, meine Haltung, mein Reagieren.

³ Vgl. Daniel Hörsch, Digitale Verkündigungsformate während der Corona-Krise. Eine Ad-hoc-Studie im Auftrag der Evangelischen Kirche in Deutschland (midi-Text 4) 2. Auflage, Berlin 2020. Download unter www.mi-di.de. – Eine Nachfolge-Befragung wird in Kürze unter mi-di.de erscheinen.

⁴ Hartmut Rosa, Unverfügbarkeit, 3. Aufl., Wien-Salzburg 2019, 10.

wir uns die Welt aber individuell, kulturell, institutionell oder strukturell verfügbar machen wollen, widersteht sie uns, und „genau dadurch scheint sich uns das ‚Leben‘, das, was die Erfahrung von Lebendigkeit und von Begegnung ausmacht – das, was Resonanz ermöglicht –, zu entziehen“.⁵ Die umgebende Welt wird gleichgültig oder fremd, ihre Dinge werden lediglich zu Ressourcen, Instrumenten oder kalten Wirkursachen.⁶ Vieles wie das überfordernde Lebenstempo oder ein in die ökologische Katastrophe führender Lebensstil wird als Welt-Entfremdung demaskiert. Weltbeziehung enttäuscht oder scheitert, weil das gute Leben nicht aus Ressourcen oder Verfügbarkeit entsteht, sondern – uns unverfügbar – nur geschehen, nur entstehen kann. Theologisch gesprochen: weil es geschenkt wird in gelingenden Beziehungen, in stabilen Resonanzverhältnissen.

In dem deutlich kürzeren Essay „Unverfügbarkeit“ bietet Rosa vier Momente von Resonanz, grundlegende Merkmale, mit denen unsere kirchliche Praxis ebenso inspiriert wie hinterfragt werden kann.⁷ Resonanz wird bestimmt durch

■ **Berührung** (Affizierung, Anrufung): Etwas (z. B. Mensch, Landschaft, Melodie oder Idee) erreicht, berührt oder bewegt uns, es bekommt Bedeutung für uns.

■ **Selbstwirksamkeit** (Antwort): Resonanzen entstehen durch die eigene aktive Antwort auf die Berührung, als Austausch – wir sind selbstwirksam in Reaktion, Emotion, etwa durch einen Blick, einen Dialog oder eine Verarbeitung.

■ **Anverwandlung** (Transformation): Durch jede Resonanz verwandeln wir uns, wir bleiben nicht dieselben – darin liegt die Erfahrung von Lebendigkeit. So verändern sich Objekte für uns: Der Berg, den ich bestiegen habe, ist ein anderer als der aus dem Fernsehen. Zusammen mit Berührung und Antwort verändern sich also Subjekt und begegnende Welt; Relevanz entsteht.

■ **Unverfügbarkeit**: Resonanz lässt sich nicht herstellen, verfügbar machen, garantieren und auch nicht verhindern. Ebenso wenig ist das Wie, die Art der Veränderung vorhersagbar. Resonanz bleibt ergebnisoffen.

Viele Berührungen mit biblischem Denken, mit Glauben, Liebe und Hoffnung bieten sich an.⁸ Gott spricht Menschen so an, dass sie hören. Menschen reagieren auf die Einladung zum Glauben, den Ruf Jesu in die Nachfolge. Haltung, Einstellung, Engagement erwachsen aus Gottes Wort. Gemeinde wird als lebenstragende Gemeinschaft entdeckt. Gottes unverfügbarer Geist wirkt in Überraschung und Bewegung. Gnade bleibt nie folgenlos, aber immer ein Geschenk.

In einem Gruppengespräch (in Großgruppen als moderierte Nachbargespräche) zu Resonanzerfahrungen ist es gut möglich, (a) die vier Momente kurz zu erklären (analog mit Karten auf den Tisch, digital via Bildschirm), dann (b) gemeinsam nach biblischen Beispielen zu suchen, danach (c) ihre Anfragen an

⁵ Rosa, Unverfügbarkeit, aaO.

⁶ Rosa, Resonanz 299ff. Rosa definiert Entfremdung u.a. als „einen Zustand, in dem man zwar Beziehungen (...) hat, in dem diese einem aber gleichgültig, bedeutungslos oder sogar zuwider geworden sind“ (305).

⁷ S.o. Anm.4. Die vier Momente der Resonanz ebd. ab S. 38ff.

⁸ Vgl. Hans-Hermann Pompe, Biblische Nachbarschaften, in: D. Hörsch, H.-H. Pompe (Hg.), Resonanz. Sehnsuchtsort für Theologie und kirchliche Praxis (midi-Text 1) Berlin 2019, 17–25. Download unter www.mi-di.de.

Gott spricht
Menschen
so an, dass
sie hören.

Wie kann man die Bibel digital erklären?

Erfahrungen von visiomedica (Lemgo)



Das BibleProject hat es sich zur Aufgabe gemacht, biblische Erzählungen und Themen in kurzen, kreativen Videos anschaulich zu vermitteln. Diese Videos helfen dir, den Aufbau eines biblischen Buches oder ein biblisches Thema besser zu verstehen und anderen weiterzugeben.

Das Projekt hat seinen Ursprung in den USA und steht dort unter der Leitung von Tim Mackie und Jonathan Collins. Sowohl dem amerikanischen Team, als auch uns, dem deutschen Übersetzungsteam, sind bei der Umsetzung mehrere Aspekte wichtig.

Wir investieren uns in das Projekt aus Liebe und Wertschätzung zur Bibel selbst. Sie erzählt die große Geschichte Gottes mit uns Menschen vom Anfang bis zum Ende – immer mit dem Fokus auf Jesus Christus.

Ein weiterer Punkt, der uns wichtig ist, ist die Liebe zum Detail. Uns ist es wichtig, dass die Videos qualitativ hochwertig sind: modern, ansprechend und aktuell. Personen, Gemeinden und Werke können die Videos und das Material kostenlos nutzen. Die Videos sollen jedem ermöglichen, den roten Faden durch die Geschichte der Bibel zu erkennen und anderen zu erklären.

Standfoto aus einem Video des „BibleProject“



Philipp Kruse
Jahrgang 1984, lebt mit seiner Frau Sarah in Lemgo. Er ist Geschäftsführer der Medienkommunikationsagentur visiomedica und Leiter des BibleProjectes in Deutschland.

Seit Mai 2016 besteht der Verein visiomedia e.V., der diese Videos für den deutschsprachigen Raum produziert. Alle zwei Wochen werden weitere Videos aus den verschiedensten Themenreihen veröffentlicht. Außerdem gibt es die Möglichkeit, auf der Website (www.dasbibelprojekt.de) neben den Videos auch „Übersichtsposter“ und andere Produkte zu erwerben, die dabei helfen sollen „das große Ganze“ zu verstehen.

Als visiomedia Team haben wir unsere Erfahrungen der letzten fünf Jahre in den folgenden Thesen gebündelt:

Groß glauben und denken

Um die Bibel im digitalen Raum zu erklären, dürfen wir groß glauben und denken. Besonders in der Zusammenarbeit mit dem amerikanischen Team durften wir immer wieder diese Erfahrung machen. Das US-Team denkt in der Regel immer eine Nummer größer als wir. Ihr Mindset ist stark auf die Möglichkeiten gepolt und weniger stark auf die Hindernisse. Oft sind wir von dieser visionären Denkkraft angesteckt worden, was uns als deutschem Team sehr gut getan hat. Aber nicht nur die Denkweise ist eine andere, sondern auch das tiefe Vertrauen in Gottes gute Möglichkeiten. Es ist ein gewisser Glaubensmut, auch mal Risiken einzugehen, der uns hierzulande leider immer weniger begegnet.

Geld spielt eine Rolle

Echte digitale Innovationen kosten Geld. Diese Erfahrung mussten wir als visiomedia Team machen. In unserer Startphase gab es leider nicht viele, die an uns geglaubt haben und bereit waren, für ein solches Projekt Geld zu investieren. Doch ein Projekt wie in der Größenordnung des BibleProjects aufzubauen, bedarf größerer finanzieller Mittel. Leider gibt es bis heute immer noch zu wenige Möglichkeiten, dass Teams mit innovativen Ideen an finanzielle Mittel kommen. Hier bräuchte es mehr Flexibilität und Mut.

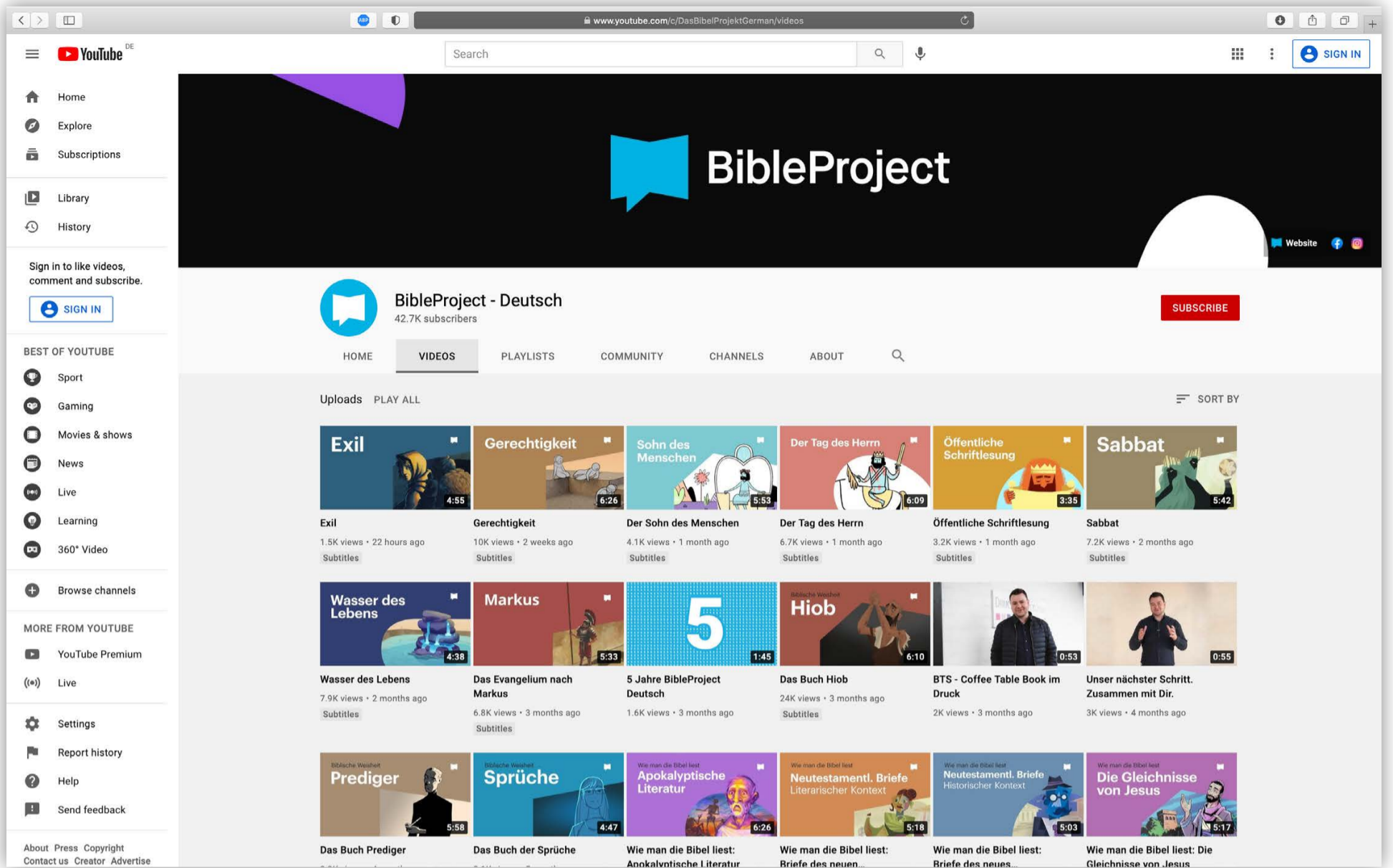
Das richtige Team ist alles

Die richtigen Leute zur richtigen Zeit! Dieser Satz trifft es auf den Punkt. Als Team durften wir immer wieder erleben, wie zur richtigen Zeit Menschen in das Projekt eingestiegen sind, die es brauchte. Aber wir haben auch erlebt, wie Menschen nach einer gewissen Projektphase wieder gegangen sind. Diese Freiheit, sich für eine bestimmte Phase zu engagieren und dann auch wieder aussteigen zu dürfen, war für uns ein riesiger Wachstumsschritt. Daher brauchen digitale Projekte die richtigen Leute zur richtigen Zeit.

Den Fokus halten

Die ersten zwei Jahre des BibleProjects waren ganz stark vom Aufbau des Projektes geprägt. Dann setzte auf einmal ein Bekanntheitsschub ein, mit dem wir so nicht gerechnet haben. Wir bekamen fast täglich Anfragen aus dem gesamten DACH-Raum (Deutschland, Österreich, Schweiz) und es öffneten sich plötzlich viele Türen. In dieser Zeit war die größte Herausforderung, den Fokus zu halten und sich nicht im Angebot der multiplen Möglichkeiten zu verlieren. Daher brauchen digitale Projekte einen klaren Fokus auf ihr Kerngeschäft.

Die
richtigen
Leute zur
richtigen
Zeit!



Ästhetik und Anschlussfähigkeit sind bedeutend

Eine Erfahrung, die wir als visiomedia machen durften war, dass Ästhetik und Anschlussfähigkeit für die Menschen von sehr großer Bedeutung sind. Menschen lieben Dinge, die Ästhetik und Schönheit ausstrahlen. Als BibleProject haben wir von Anfang an den Wert „Liebe zum Detail“ verfolgt, der maßgeblich zum Erfolg des Projektes beigetragen hat. Darüber hinaus haben wir die Erfahrung gemacht, dass Menschen in einer komplexen Welt nach Antworten suchen. Die Bibel hält Antworten für uns Menschen bereit. Unsere Aufgabe ist es, diese Antwort in die heutige Welt zu übersetzen. Daher brauchen digitale Projekt, die die Bibel erklären wollen, eine Anschlussfähigkeit in die Lebenswelt der Menschen.

Alleingang war gestern

Evangelische Gottesdienste nach dem Ende der Pandemie

Wir springen ins Jahr 2025. Laura, Grafikerin, 26 Jahre alt und Mutter eines Säuglings, sitzt an ihrem PC und sucht nach Gottesdiensten. Sie ist mit ihrer kleinen Familie in ein Neubaugebiet gezogen und denkt darüber nach, ihre Tochter taufen zu lassen. Auf der Homepage ihrer Gemeinde findet sie ein breites Angebot: Für junge Familien gibt es am ersten Sonntag im Monat einen Gottesdienst, der live aus dem Gemeindesaal gestreamt wird. Am zweiten Sonntag im Monat bietet die Gemeinde einen Zoom-Gottesdienst an, an dem sich regelmäßig die Partnergemeinde in Tansania beteiligt. Am dritten Sonntag des Monats trifft sich die ganze Gemeinde im örtlichen Seniorenheim, gestaltet die Gottesdienste selbst oder feiert gemeinsam die evangelischen Fernsehgottesdienste mit. Wer agendarische Gottesdienste und klassische Musik liebt, kommt am letzten Sonntag im Monat auf seine Kosten. Diese Gottesdienste aus der alten Stadtkirche werden ebenfalls live gestreamt. Damit dies möglichst diskret geschehen kann, wurden in der Kirche feste Kameras installiert. Nur die Kamera im Mittelgang ist noch zu sehen. Eine fürs Mitfeiern am Bildschirm angepasste Liturgie kann direkt heruntergeladen werden.

Standfoto aus dem Video „Freudensprünge“



Elke Rudloff
Dozentin am IAFW Schwerte, Ausbildung von Prädikantinnen und Prädikanten, zuvor Senderbeauftragte für ZDF-Gottesdienste und Inhaberin der Schwerpunktpfarrstelle „Neue Glaubensformen“

An den anderen Sonntagen wird der Gottesdienst in der Stadtkirche ohne Übertragung ins Netz gefeiert, dann mit Abendmahl und vollständiger Liturgie. An den Abenden finden hier viele Konzerte und Diskussionsveranstaltungen statt, die ebenfalls live ausgestrahlt werden. Außerdem findet Laura auf der Homepage der Gemeinde pfiffige Andacht-Clips für junge Erwachsene, die Einladung zu [Wohnzimmertagesdiensten](#) der Creativen Kirche und zu Geistlichen Spaziergängen in ihrer neuen Heimat. Ganz ohne Bildschirm, von Angesicht zu Angesicht.

Solch ein differenziertes Gottesdienstangebot auf die Beine zu stellen, ist ein Kraftakt (...). Auch die damit verbundenen Beratungen (...) sind sicher nicht vergnügungssteuerpflichtig.

Verlassen wir an dieser Stelle unsere Zeitreise und kehren in die Gegenwart zurück. Zugegeben – solch ein differenziertes Gottesdienstangebot auf die Beine zu stellen, ist ein Kraftakt und gelingt nur im Gestaltungsraum oder in ökumenischer Partnerschaft. Auch die damit verbundenen Beratungen – oder sollte ich sagen: das Tauziehen? – sind sicher nicht vergnügungssteuerpflichtig.

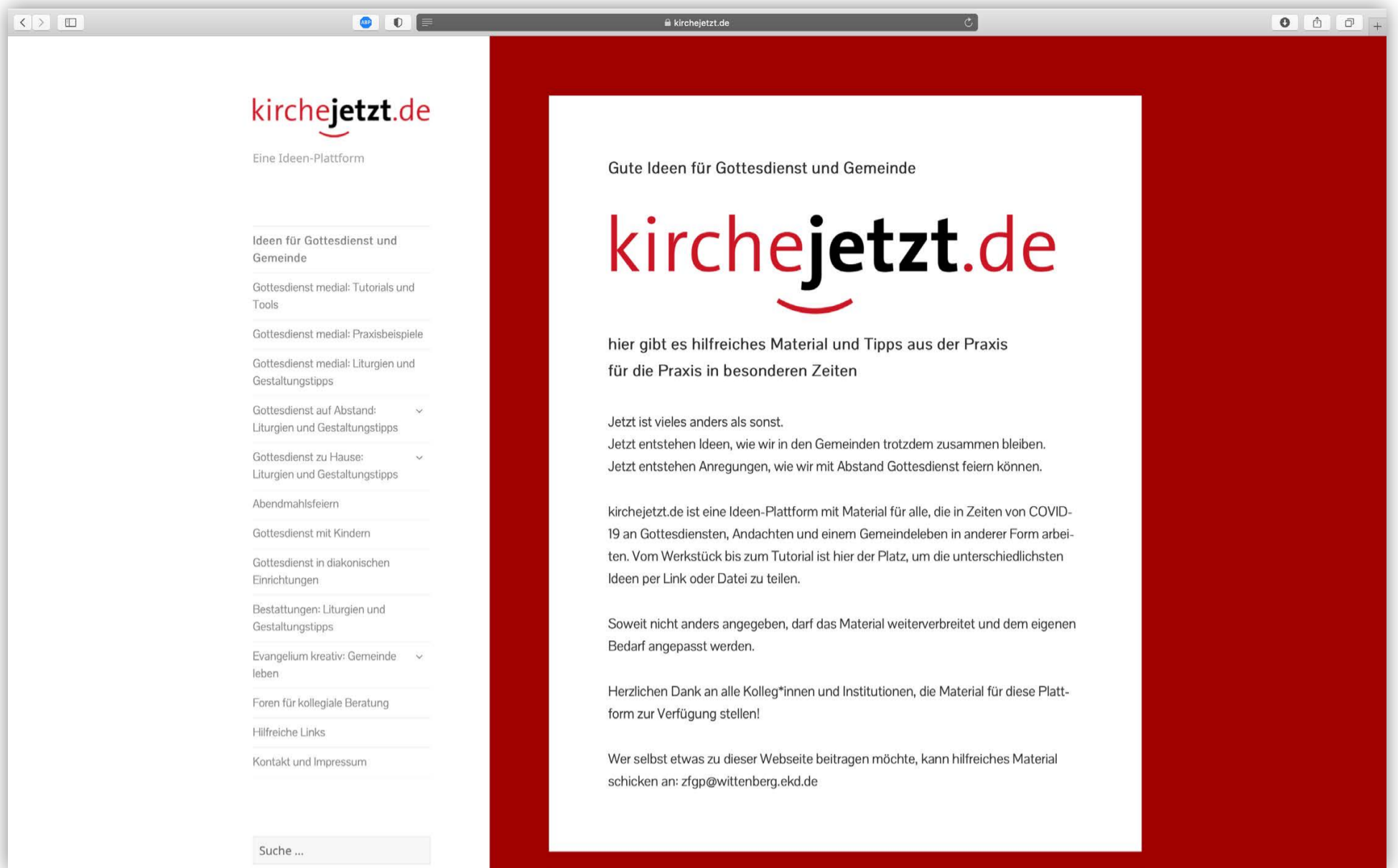
In welcher Kirche sollten die festen Kameras installiert werden? Für welche Zielgruppen soll es Angebote in der eigenen Gemeinde geben, wie intensiv werden Gottesdienstangebote im Kirchenkreis oder darüber hinaus beworben? Wieviel Arbeitszeit der Pfarrerinnen und Pfarrer sollen durch Gottesdienste gebunden werden – und ist es legitim, an einem Sonntag gemeinsam „nur“ den Fernsehgottesdienst zu feiern, statt einen eigenen Gottesdienst anzubieten?

Verständlich, dass viele Gemeinden abwinken und sich darauf freuen, nach dem Ende der Pandemie nur noch Präsenzgottesdienste zu feiern. Die sind weniger zeitaufwändig in der Vorbereitung. Und das Risiko, damit unfreiwillig in einer Comedysendung zu landen, ist gering.

Dennoch gibt es drei wichtige Gründe, auch in Zukunft digitale Gottesdienste anzubieten. Die schlechte Nachricht zuerst: Die Evangelische Kirche entwickelt sich zur Minderheitenkirche, im Jahr 2060 werden wahrscheinlich nur noch 10,6 Mio Menschen dazu gehören. Das gegenwärtige kirchliche Angebot, aus Kirchensteuermitteln finanziert, kann nicht aufrechterhalten werden. Angesichts solcher Zahlen auf digitale Verkündigung mit einer Reichweite zu verzichten, die die Grenzen der Ortsgemeinde überschreitet, wäre unklug, zumal angesichts solcher Prognosen auch der Sendeplatz der Fernsehgottesdienste nicht garantiert ist.

Deren Zuschauerzahlen sind im Jahr 2020 zwar gewaltig gestiegen, doch daneben ist weiterhin Platz. Untersuchungen haben gezeigt, dass die ZDF-Gottesdienste auch in der Pandemie hauptsächlich Menschen ab 70 Jahren aus dem bürgerlich-traditionellen Milieu erreichen. Eine andere Studie der Fernsehsender erbrachte, dass inzwischen 94% der deutschsprachigen Bevölkerung mindestens gelegentlich online sind: [Studie von ARD und ZDF zur Internetnutzung](#). *Gehet hin und lehret alle ...* damit hat Jesus nicht nur grauhaarige Menschen gemeint. Also Leinen los für die Fahrt in die digitalen Kanäle.

Dass dies längst keine Jungfernfahrt mehr ist, zeigt die Preisverleihung der Karl Bernhard Ritter-Stiftung zur Förderung des Gottesdienstes: [Freudensprünge](#). Hier wurde ein Team ausgezeichnet, das im Jahr 2020 die Osterbotschaft ganz ohne Worte, aber dafür mit eindrücklichen Bildern vermittelt hatte. Verkündigung frisch und überraschend für junge Leute. Für den Bildschirm übersetzt. Das Evangelium als Film.



Damit die Menschen am Bildschirm wirklich mitfeiern können und nicht nur Zaungäste eines entfernten Geschehens sind, muss jede Liturgie angepasst werden.

Dieser Ansatz sollte auf alle Videogottesdienste angewendet werden, egal ob live gestreamt oder vorproduziert. Damit die Menschen am Bildschirm wirklich mitfeiern können und nicht nur Zaungäste eines entfernten Geschehens sind, muss jede Liturgie angepasst werden. Bildschirmgottesdienste brauchen eine eigene Dramaturgie und Bildsprache, denn hier gilt: [Das Bild hat das Wort.](#)

Wer gleichzeitig Verlaufskurven der Gottesdienste untersucht, daraus Schlüsse für die nächsten Gottesdienste zieht und wohlwollend-kritisches Feedback aus der Zielgruppe einholt, hat zwei weitere Instrumente, um die eigenen Angebote weiter zu entwickeln. Am besten sitzt die Zielgruppe von vorneherein mit am Tisch.

Die zweite gute Nachricht: Es gibt professionelle Unterstützung. Zum Beispiel durch die Stabstelle Digitale Kommunikation der EKD oder auf der Plattform [kirchejetzt.de](#). Der Fachbereich Gottesdienst des IAFW bietet [Fortbildungen](#) für Pfarrpersonen wie Prädikantinnen und Prädikanten an und das Kompetenzzentrum Digitale Religiöse Kommunikation in Bochum ([Zentrum für angewandte Pastoralforschung](#)) vermittelt Kontakte zu Beratenden. Dort gibt es auch Zertifikatskurse und sogar einen Studiengang zu kirchlicher Kommunikationsarbeit. Gute Chancen also, dass Laura im Jahr 2025 in ihrem Kirchenkreis tatsächlich ein breites Gottesdienstangebot findet.

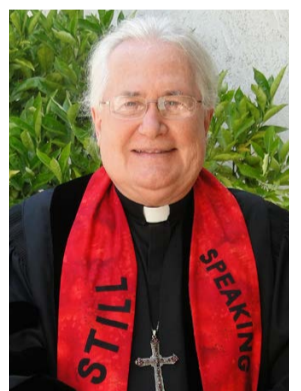


Reale Kirche in der virtuellen Welt

Die erste Gemeinde im Second Life

2013 beschäftigte ich mich intensiv mit Second Life¹, der größten aller virtuellen Welten. Ich war auf der Suche nach Gottesdiensten für Menschen, die sich durch die Kirche massiv ausgeschlossen und sogar verletzt fühlten, nur weil sie so waren, wie Gott sie geschaffen hat. Es ist wohl nicht überraschend, dass ich als ordiniertes Pfarrer der United Church of Christ eine sehr progressive theologische Einstellung habe. Jesus hat alle Menschen angenommen und ich bin der Überzeugung, dass auch wir dies tun sollten und dass das auch diejenigen einschließt, die sich als LGBTQIP² Personen bezeichnen. Lei-

Frühling auf den Dachgärten des Sunrise Place (First UCC Second Life)



Rev. Dr. Jerold A. „Jerry“ Garber
 Founding Minister,
 First United Church of
 Christ and Conference
 Center Second Life

¹ *Second Life* (deutsch: *zweites Leben*, abgekürzt „SL“) ist eine seit 2003 verfügbare Online-3D-Infrastruktur für von Benutzern gestaltete virtuelle Welten, in der Menschen durch Avatare interagieren, spielen, Handel betreiben und anderweitig kommunizieren können. 2013 besaß das System rund 36 Millionen registrierte Benutzerkonten, rund um die Uhr waren meist 30.000 bis 65.000 Nutzer gleichzeitig in das System eingeloggt. (www.wikipedia.org/wiki/Second_Life)

² LGBTQIP ist die englische Abkürzung für Menschen mit „lesbischer, schwuler, bisexueller, transgender, queerer, intersexueller oder pansexueller“ Orientierung.

der gibt es immer wieder Gemeinden, in denen viele dieser „Buchstabensuppenleute“ wie ich sie liebevoll nenne, Ablehnung erfahren. Was ich in Second Life fand, war einerseits überraschend, andererseits auch wieder nicht.

Die wenig überraschende Entdeckung war, dass es sogenannte „Kirchen“ gibt, die alle Personen ablehnen, die nicht klar in ein binäres Genderschema passen. Das ist so in der realen Welt und ich erwartete etwas Ähnliches in der virtuellen Welt. Was mich erstaunte, war die große Zahl der Menschen, für die Genderfragen eine Rolle spielen, die auf der Suche nach Unterstützung ihren Weg zu Second Life gefunden hatten. Es gab sogar spezielle Gruppen und Plätze, die denjenigen Unterstützung anboten, die mit Genderfragen Probleme hatten, um sie für das Leben in beiden Welten zu stärken, der realen und der virtuellen.

In einem passenden Moment teilte ich einer Gruppe von Menschen, die sich als transgender bezeichneten, meinen Beruf mit. Es war als ob sich Schleusen öffneten und ich wurde mit Fragen und Anliegen bestürmt. „Kann Gott mich lieben?“ „Wie kann ich meiner Familie und meinen Freunden sagen, wie ich wirklich bin?“ „In meinem Land kann es mich das Leben kosten, wenn bekannt wird, dass ich transgender bin. Ich habe solche Angst.“ Irgendwann im Frühjahr 2013 begriff ich, wie notwendig eine einladende Glaubensgemeinschaft war. Ein Motto meiner Denomination ist „Egal wer du bist oder wo du auf deiner Lebensreise bist, du bist hier willkommen.“ Die Notwendigkeit war offensichtlich. Ich begann mit einer Lernphase von sechs Monaten, um in Second Life einen Platz zu finden und eine Kirche zu etablieren.

„Egal wer du bist oder wo du auf deiner Lebensreise bist, du bist hier willkommen.“



Von Beginn des Projekts an, das zur Ersten Second Life United Church of Christ Gemeinde wurde, war mir klar, dass ich die Unterstützung meiner Kirche brauchte. Die Suche begann mit einem Gespräch mit meinem *Conference³ Minister*, der mir vorschlug, meine Pläne dem *Conference Board of Ministers* vorzustellen, was ich auch tat. Das Projekt wurde dann zunächst zu einer experimentellen Gemeinde. Nach einem Jahr wurde das Attribut „experimentell“ gestrichen. Wir waren nun eine echte Kirchengemeinde. Später wurden wir

³ Conferences der UCC in den USA sind das Pendant zu Landeskirchen im deutschen Kontext

zu einem gleichwertigen Mitglied der United Church of Christ. Wir sind momentan die einzige Kirche mit vollständiger Anerkennung, die ausschließlich in der virtuellen Realität existiert.

Unser Gottesdienstangebot gibt es jetzt seit September 2013. Inzwischen finden an zwei Orten nicht nur Gottesdienste, sondern auch Morgen- und Abendandachten statt und wir haben zusätzlich eine reiche Angebotspalette religiöser Unterweisungen und sogar sozialer Veranstaltungen, wodurch unsere Mitglieder genau die Gemeinschaft erfahren können, die eine Kirche braucht, um in der Welt zu bestehen, egal um welche Welt es sich handelt.

Wir haben die Pandemie nicht vorausgesehen, die aktuell die Welt in Aufruhr bringt. Wie dem auch sei, wir sind das, was wir immer waren: ein völlig sicherer Platz, der die Möglichkeit bietet, Gemeinschaft zu erfahren und Gott anzubeten. Wir glauben, dass die virtuelle Kirche Teil ist – ein Teil – der Zukunft der Kirche. Die Welt hat sich geändert, und auch die Kirche muss sich entwickeln und sich neu definieren. Wir fungieren quasi als Labor, um herauszufinden, wie wir dem Volk Gottes in einer virtuellen Welt am besten dienen können.

Man mag sich fragen, warum Second Life? Dafür gibt es verschiedene Gründe. Zunächst einmal ist Second Life, das von Linden Lab, San Francisco, Kalifornien, betrieben wird, das älteste und bei weitem größte aller Virtual-Reality-Universen. Es ist wichtig festzuhalten, dass das Konzept, das hinter Second Life steht, die Idee von Affinitätsgruppen als Gemeinschaften ist. Das heißt, dass es in der virtuellen Welt für alle vorstellbaren Interessen eine Gemeinschaft gibt. Diese bereits bestehende Sozialstruktur ist ideal für die Bildung einer Gemeinschaft, in unserem Fall einer Kirche, die Schnittstellen mit bereits bestehenden Gemeinschaften aufweist und diese unterstützt. Unsere Mitarbeitenden und Mitglieder haben sich aus der Second Life Community gelöst und sind zu einer eigenen Gemeinschaft geworden. Unsere Freiwilligen, die Geistlichen und Laienmitarbeitenden, unsere Freunde und Mitglieder kommen von überall her, wo es einen Internetzugang gibt. Weil der Basis Account in Second Life kostenlos ist, muss niemand der Teilnehmenden dafür Geld bezahlen. Ein Computer und ein Internetzugang sind alles, was notwendig ist. Man kann mitmachen und dabei Zuhause am Küchentisch sitzen.

Es gibt viel zu lernen über virtuelle Welten. Anthropologen haben Second Life und andere virtuelle Universen beobachtet, und die Potentiale sind allgemein bekannt. Aber es ist noch immer brandneu, besonders für Kirchen. Wir haben besonders während der letzten zwei oder drei Jahre ein enorm wachsendes Bewusstsein feststellen können. Wir blicken positiv in die Zukunft und sind zuversichtlich, dass ein liebender Gott unseren Weg leitet.

Wenn Sie mehr über diese Art des Gottesdienstes erfahren wollen: Hier ist der Link zu einem youtube-Video von einem unser letzten Gottesdienste:

<https://www.youtube.com/watch?v=TXlFQPoYmbk>

[Den englischen Originaltext können Sie hier nachlesen.](#)

Es gibt viel
zu lernen
über virtu-
elle Welten.

AKTION



Nach(t)gespräch

Was: Kommen Sie ins Gespräch – miteinander – mit einigen Autoren dieses Heftes (mit dabei sind Elke Rudloff und Hans-Hermann Pompe) – mit dem Redaktionsteam.

Worüber: Über die Artikel des Heftes, das Sie gerade lesen. Sie können auch gern ein eigenes Thema vorschlagen.

Wann: Donnerstag, 7. Oktober, 19.30 – 21.00 Uhr

Wie: Als Videokonferenz

Bitte melden Sie sich über das Kontaktformular auf www.praxisheft.org an, spätestens bis zum 26. 9. 2021. Sie bekommen dann ein paar Tage vor dem 07.10.2021 den Link zum Nach(t)gespräch per Mail zugeschickt. Im Kontaktformular können Sie gern angeben, ob Sie einen bestimmten Artikel dieses Heftes diskutieren wollen oder auch ein eigenes Thema vorschlagen.

Wir, das Redaktionsteam, freuen uns auf diese Begegnung!

Angebote des Instituts für Gemeindeentwicklung und missionarische Dienste und des Zentrums Gemeinde und Kirchenentwicklung:

Hauptamtlich im Besuchsdienst

Online-Barcamp, 9. 9. 2021

[Mehr Informationen](#)

Evangelisation 5.0 –

ein Werkstattkolleg

Pastoralkolleg, 27. 9. 2021 bis

1. 10. 2021, Witten

[Mehr Informationen](#)

1. Musik- und GemeindeCongress zu Praise & Worship

1. 10. 2021 – 3. 10. 2021, Bochum

Besuch macht kluch

Besuchsdienst-Herbsttagung,

9. 10. 2021, Altenessen

[Mehr Informationen](#)

Hoffnungsfest 2021: Gott erleben, Jesus begegnen. ProChrist live

7. 11. 2021 – 13. 11. 2021,

Übertragung aus Dortmund

Link-Tipp

Mit beiden Händen geht es besser.

SI KOMPAKT von Philipp Elhaus und Dr. Gunther Schendel.

Was im Handwerk, beim Beten, Umarmen oder auch beim Musizieren gilt, trifft auch bei der Umsetzung neuer Konzepte zu: Mit beiden Händen geht es einfach besser!

Was meint aber Beidhändigkeit (Ambidextrie) im Bereich der Innovationskraft und der praktischen Umsetzung in bereits bestehende Strukturen, Abläufe, Gewohnheiten? Im aktuellen **SI KOMPAKT** werfen Philipp Elhaus und Dr. Gunther Schendel einen umfassenden Blick auf Innovationspotenziale in der Kirche – auf bereits etablierte Erprobungsräume, auf das aus der Wirtschaft bekannte Konzept der Ambidextrie, auf Erfahrungsbeispiele aus der Praxis und Visionen für die Zukunft.

[Mit beiden Händen geht es besser –
Erprobungsräume \(siekd.de\)](#)

Freuen Sie sich schon jetzt auf die Ausgabe 2021.05. Sie beschäftigt sich mit dem Thema

Wunder-voll: Kirche neu finden



Registrieren und keine Ausgabe verpassen: www.praxisheft.org